

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden = Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université

Herausgeber: Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden

Band: 38 (2012)

Heft: 4

Rubrik: Aus dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung : zum Thema Familie und Studium

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung*

Zum Thema Familie und Studium

Neun Stunden pro Woche weniger Zeit für das Hochschulstudium

Das Bundesamt für Statistik BFS hat Antworten veröffentlicht zur Frage, wie sich die Situation von studierenden Eltern mit Kindern an den Schweizer Universitäten und Fachhochschulen präsentiert. Die mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung entstandene Untersuchung zeigt unter anderem, dass studierende Eltern einen deutlich höheren Zeitaufwand leisten als ihre kinderlosen Kommilitoninnen und Kommilitonen, bei einem ähnlich grossen Einkommen höhere Ausgaben zu bestreiten haben und seltener ein Masterstudium aufnehmen.

Die hier vorgestellte, im August 2012 publizierte BFS-Studie steht im Kontext des im Jahr 2009 vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung in Erfüllung des entsprechenden Postulats von Frau Nationalrätin Jacqueline Fehr redigierten Berichts «Vereinbarkeit von Familie und Studium». Gegenüber damals stehen dem BFS mit der Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden an den Schweizer Hochschulen heute neuere Daten zum Thema Familie und Studium zur Verfügung. Diese wurden letztmals im Jahr 2009 erhoben.

Auf dieser Basis charakterisiert das BFS die Studierenden mit Kindern und stellt ihren Anteil an den verschiedenen Gruppen der Studierenden dar. Im Vergleich zwischen Studierenden mit Kindern und solchen ohne Kinder werden dann die Erwerbsbeteiligung und der Zeitaufwand für Studium, Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit, die finanzielle Situation und der Studienverlauf hervorgehoben. Zudem werden die Daten für den Hochschulstandort Schweiz mit denjenigen ausgewählter europäischer Länder verglichen.

Studierende mit Kindern: Norwegen an der Spitze
Gemäss BFS waren im Jahr 2009 rund 7000 an einer Schweizer Hochschule studierende Personen Eltern von mindestens einem minderjährigen Kind. Dies entspricht einem Anteil von rund 4,8 Prozent des Totals aller an einer Universität oder Fachhochschule Studierenden. Nimmt man lediglich die Universitäts-

studierenden, so ist hier der Anteil der Eltern gegenüber einer vergleichbaren Erhebung im Jahr 1995 heute um 0,3 Prozent tiefer.

Der europäische Vergleich zeigt, dass die Schweiz in Sachen Studierende mit Kindern etwa gleichauf liegt mit Ländern wie etwa Deutschland, den Niederlanden und Spanien, und dass dagegen namentlich in Norwegen (26,2%) sowie auch in Schweden, Finnland, Portugal und Irland (Werte von je gut 10%) das Phänomen studierender Eltern deutlich weiter verbreitet ist. Dies mag an unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen liegen, aber vor allem auch daran, dass besonders in den nordischen Ländern die ausserfamiliäre Kinderbetreuung durch Kinderkrippen sowie Tagesschulen gesichert ist.

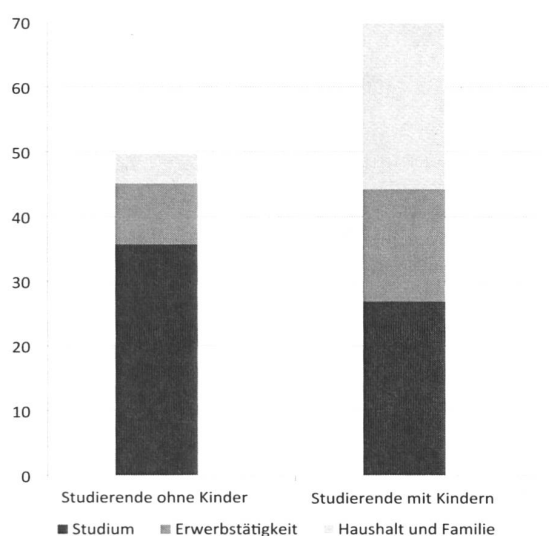
Beim ohnehin tiefen Anteil von Studierenden mit Kindern in der Schweiz fällt auf, dass nur wenige Studierende Kinder zwischen 4 bis 6 Jahren haben. Es ist die Phase, in der studierende Eltern auf ausserfamiliäre Kinderbetreuung angewiesen wären, um ihr Studium weiter zu bringen. Offenbar sind jedoch die meisten Kinder bereits dem Vorschulalter entwachsen, oder die Studierenden mit Kindern unterbrechen ihr Studium in dieser Phase. Aufgrund des tiefen Anteils der Studentinnen mit Kindern unter 6 Jahren kann man schliessen, dass letzteres häufiger für Frauen zutrifft. Die Studienverläufe zwischen Frauen und Männern mit Kindern unterscheiden sich hier. Während die Mütter das Studium eher unterbrechen, scheinen die Väter weiter zu studieren und gleichzeitig verstärkt erwerbstätig zu sein, um die Familie mitzufinanzieren.

Vermehrte Erwerbstätigkeit, höherer Zeitaufwand
Bezüglich der Erwerbstätigkeit von Schweizer Studierenden mit und solchen ohne mindestens einem Kind weist die Statistik auf deutliche Unterschiede hin. Lediglich gut 13% der Studierenden ohne Kind unterhalten ein Erwerbspensum von mehr als 50%, bei den studierenden Eltern dagegen sind es knapp 39%. Dabei sind studierende Väter häufiger und in grösserem Umfang (knapp 60% von ihnen haben mindestens eine Halbtagsstelle) als Studenten ohne Kinder (14,5%) erwerbstätig. Indessen sind studierende Mütter (ca. 65%) seltener erwerbstätig als ihre Kommilitoninnen ohne Kinder (knapp 80%). Erwerbstätige Mütter haben oft Teilzeitstellen unter 50% inne.

* Zuerst erschienen in «SBF NEWS SER» 05/12, Oktober 2012.

Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung SBF, Hallwylstrasse 4, 3003 Bern.

Wie aus nachstehender Grafik deutlich hervorgeht, betreiben studierende Eltern einerseits einen bedeutend höheren Zeitaufwand als kinderlose Studierende. Andererseits finden sie in der Folge auch weniger Zeit für ihr Universitäts- oder Fachhochschulstudium. Kommen kinderlos Studierende auf ein Wochenpensum von rund 50 Stunden, so schlägt der Aufwand studierender Eltern für Studium, Erwerbstätigkeit sowie Haus- und Familienarbeit mit 70 Stunden zu Buche. Dabei haben studierende Väter (v.a. aufgrund ihrer häufigeren Erwerbstätigkeit) und Mütter (v.a. wegen ihrer vermehrten Pflichten in Haus und Familie) rund 9 Wochenstunden weniger Zeit für ihr Studium als Studierende ohne Kinder.



Grafik 1: Zeitaufwand der Studierenden mit und ohne Kinder, Stunden pro Woche.

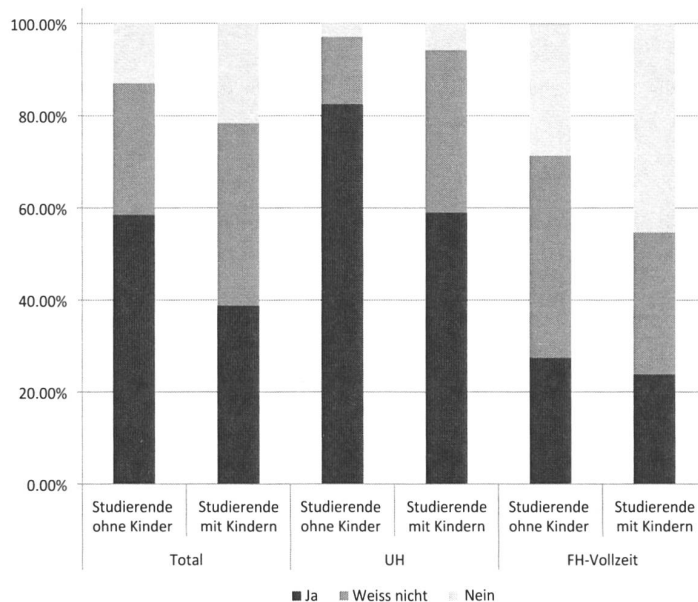
Höhere Ausgaben

Bezüglich der finanziellen Situation der beiden Vergleichsgruppen weist das BFS nach, dass Studierende mit Kindern zwar über ein im Durchschnitt leicht höheres Haushaltseinkommen verfügen (ca. 7400 CHF) als ihre kinderlosen Kommiliton/-innen (ca. 6100 CHF), dass sie aber wegen der Kinder auch entsprechend höhere Ausgaben haben, wobei diese mit zunehmendem Alter des Nachwuchses zusätzlich ansteigen.

Deutlich weniger Masterstudierende

Die Antwort auf die Frage, ob im Anschluss an das Bachelorstudium ein Master geplant ist, wird von studierenden Eltern eindeutig anders beantwortet als von kinderlos Studierenden (Grafik 2). Gut 38% der Erstgenannten haben solche Pläne, klar mehr – beinahe 60% – aber der Zweiteren. Dabei zeigt sich der Unterschied bei den beiden untersuchten Gruppe vor allem an den Universitäten: gut 4/5 der kinderlos Studierenden wollen einen Master in Angriff nehmen, lediglich 3/5 aber der studierenden Eltern.

Studieren mit Kindern bedeutet einerseits eine Doppelbelastung, andererseits kann sich dadurch das Studium in die Länge ziehen und die Wahl des Studienfachs bewusst oder unbewusst beeinflussen. Wenn weniger Zeit fürs Studium investiert werden kann, dann sind Studierende mit Kind auf flexible Studienpläne angewiesen.



Grafik 2: Masterabsichten der Bachelorstudierenden mit und ohne Kinder insgesamt und nach Hochschultyp.

Aufgrund der Auswertungen scheint sich die Situation für Studierende mit Kindern im Jahr 2009 gegenüber 2005 kaum verändert zu haben. Ob die laufenden Anstrengungen der Hochschulen hinsichtlich Vereinbarkeit eine Veränderung bringen und die Zahl der Studierenden mit Kindern anwachsen werden, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Für Studierende mit Kindern ist es entscheidend, dass ihr Studium planbar und finanzierbar ist und somit Perspektiven aufzeigen kann. Für die Hochschulen bedeutet dies, dass Massnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit aktuell bleiben und, wo möglich, ausgebaut werden sollen.

Kontakt

SBF, Irene Rehmann
Wissenschaftliche Beraterin Universitäten
Tel.: +41 31 322 96 62
Irene.Rehmann@sbf.admin.ch

Publikationen

Familie und Studium. Situation der Studierenden mit Kindern an den Schweizer Hochschulen 2009, BFS 2012: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.158088.pdf
Vereinbarkeit von Familie und Studium, SBF 2009: www.sbf.admin.ch/hm/dokumentation/publikationen/sbf/Postulat_Fehr-d.pdf